



Doctoral Thesis

## Welche Landschaft wollen wir? Denkmodelle für die Landschaft der Zukunft

**Author(s):**

Umbricht, Michael Johannes

**Publication Date:**

2003

**Permanent Link:**

<https://doi.org/10.3929/ethz-a-004692928> →

**Rights / License:**

[In Copyright - Non-Commercial Use Permitted](#) →

This page was generated automatically upon download from the [ETH Zurich Research Collection](#). For more information please consult the [Terms of use](#).

DISS ETH Nr. 15324

**Welche Landschaft wollen wir?  
Denkmodelle für die Landschaft der Zukunft**

Abhandlung zur Erlangung des Titels  
Doktor der Naturwissenschaften  
der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich

vorgelegt von  
Michael Johannes Umbricht  
dipl. geogr.  
geboren am 5.11.1969  
von Untersiggenthal AG

Zürich, 2003

Angenommen auf Antrag von  
Prof. Dr. Klaus C. Ewald  
PD Dr. Gertrude Hirsch Hadorn  
Dr. Karl Martin Tanner

ISBN 3-9522686-1-5

## Zusammenfassung

Der rote Faden durch diese Arbeit ist die „Landschaftsfrage“: die Frage nach der Zukunft der Landschaft(en) in der Schweiz: Wie soll die Landschaft aussehen in 20, 50, 100 Jahren, und woran soll sich diese Zukunft orientieren?

Die Arbeit besteht aus drei Teilen: Im empirischen Teil wird am Beispiel der Landschaftsgeschichte der Linthebene die Leitfrage ausgebreitet und veranschaulicht. Im theoretischen Teil werden Denkmodelle im Umgang mit der Landschaft analysiert und erklärt. Im dritten Teil, der Synthese, wird versucht, die wichtigsten Erkenntnisse der beiden ersten Teile miteinander zu verbinden.

Das Hauptergebnis kann in äusserster Kürze so zusammengefasst werden: Die Landschaft und ihre Geschichte begründen nicht schon von sich aus, wie die Landschaft der Zukunft aussehen soll. Für die Zukunft unserer Landschaft sind wir – im Rahmen der naturräumlichen Grenzen – selber in die Pflicht zu nehmen: sowohl gegenüber der Natur als auch gegenüber unseren Nachkommen. Diese Erkenntnis mag in dieser Kürze etwas lapidar erscheinen, sie erfordert bei ihrer konsequenten Durchdringung aber die Aufgabe etlicher einfacher und verbreiteter Denkmodelle.

In Bezug auf die Landschaft sind wir nicht nur Nachlassverwalter vorangegangener Generationen, sondern auch Wegbereiter und Gestalter für die kommenden Generationen. Deshalb ist ein neuer Umgang mit der Landschaft erforderlich: Landschaft darf nicht länger das Nebenprodukt der Landnutzung sein, sondern muss aktiv und zukunftsorientiert gestaltet werden. Ein freier Umgang mit der Landschaft darf aber nicht als Freipass für neue Nutzungen missverstanden werden. Der offenere Umgang mit der Landschaft soll von der sektoriellen Betrachtung wegführen, hin zu einer Gesamtbetrachtung unter dem Leitbild Nachhaltigkeit.

## Summary

The central thread through this work is the so-called „matter of landscape“: the question about the future of landscapes in Switzerland. How could and how should they look like in 20, 50 or 100 years? And where is the point for their guidance?

This work consists of three parts: In the first, empirical part the key question about the future of landscapes is discussed and visualised on the example of the Linth plain between Lake Zurich and Lake Walensee. In the second, theoretical part ways of thinking concerning landscape are analysed and explained. The third part, the synthesis, combines the findings of the preceding parts.

Condensed, the major outcome of this work is the following: A landscape itself or its history does not justify any future shape of the landscape without further assumptions: The living generation itself is – within the naturally given facts – responsible for any future landscape. Not only considering nature but also considering future generations. In its shortness, this outcome seems to be terse, but accepting it in its deeper meaning calls for the abandonment of well-known ways of thinking and leads to new ways of thinking.

Concerning landscape we are not just executors of our ancestors. We also pave the way for our descendants by shaping landscape. For this reason a new dealing with landscape is necessary: landscape should no longer be a by-product of the land use, it has to be shaped in a active and forward-looking way. This open-minded way of treating the „matter of landscape“ ought not taken wrong for unrestricted exploitations. It leads away from the sectional treatment of landscape to an integrated one. The new vision is a sustainable development of landscape.